

(Aus der Minerva.)
Vom Auslande.

Das Dampfschiff Columbia, Kapitän Miller, kam am Sonntage Morgen, um 7 Uhr von England in Boston an.

Irland zieht gegenwärtig mehr als je, die Aufmerksamkeit des britischen Ministeriums auf sich. Die Repealbewegungen haben sich auf elektrische Weise dem ganzen Lande mitgeteilt, und dasselbe in einen fieberartigen Zustand versetzt. O'Connell, welcher Cork und verschiedene Theile Irlands besucht hat, ist wieder nach Dublin zurückgekehrt. Auf seiner Reise entflammte er durch begeisterte Reden das Volk und sprach sich tadelnd über Sir Robert Peel, den Herzog von Wellington und Lord Brougham aus. Ueberall ertönte der Ausruf: „Repeal oder Blut!“ Die Regierung hat den Befehl erteilt, alle Festungen u. Kasernen auf irischen Gebieten auszubessern, und sie mit hinlänglichen Waffen und Kanonen zu versehen. Mehrere Dampfschiffe sind bereits nach verschiedenen Richtungen mit Soldaten abgeschickt worden.

Schottland. Auch Schottland ist der Schauplatz einer religiösen Aufregung, und derselben dürfte vielleicht hinsichtlich ihrer Folgen keine wichtigere, und hinsichtlich ihrer Verzweigung keine größere seit der Reformation an die Seite gestellt werden können. Neulich haben sich 500 Geistliche von der Kirche getrennt und die Erklärung abgegeben, lieber ihren eignen Ansichten folgen, als sich mit der Staatsgewalt hinsichtlich religiöser Punkte in eine Unterhandlung einlassen zu wollen.

England. Die Aufsehungsceremonie, welcher sich die Kindbettrinnen nach dem Wochenbette zu unterwerfen pflegen, ist an der Königin in der Kapelle des Buckingham-Palastes vorgenommen worden.

Die Namen, welche der königlichen Prinzessin beigelegt werden sollen, heißen: Alice, Mathilde, Mary.

Frankreich. Die französische Regierung hat beschlossen, ein Gesandter in die chinesischen Gewässer zu senden, um den Handel und die politischen Verhältnisse Frankreichs zu dem „himmlischen Reich“ zu befördern. Wie verlautet, will der Kaiser die Franzosen, auf demselben Fuße wie die Engländer, in seinen Ländern halten.

Der „Courier Francais“ meldet, daß General Voyer, Expresident der Republik Haiti, in Paris erwartet werde. Den größten Theil seines Vermögens hat er in französischen Banken angelegt. Seine Freunde treffen Vorbereitungen zu seinem Empfang.

Spanien. Das unter Lopez gebildete neue Cabinet ist wieder aufgelöst, und Espartero hat auch die Cortes verabschiedet, wodurch ein Aufruhr in den nördlichen Provinzen zu befürchten stand. Auch in der Deputirtenkammer ist am 20. des v. M. ein stürmischer Auftritt vorgefallen. Als Gomez Becerra und Hoyos den Pallaß verließen, tönte ihnen das Geschrei: „Nieder mit den Ministern! Es lebe die Freiheit!“ entgegen. Die Fenster an der Chaise Mendizabels wurden mit Steinen eingeworfen.

Ein überaus furchtbares Individuum, welches mit einem Messer bewaffnet war, und den neuen Gliedern des Rathes den Tod gedroht hatte, wurde verhaftet. In Madrid und Barcelona war am 30sten Alles ruhig.

Delaware Kanal.

Nach einer Angabe des 'Harrisburg Telegraph' überstiegen die Ausgaben an dem Delaware Kanal für Ausbesserungen und Schabenerfah während den zwölf Jahren anfangend mit dem Jahr 1831, die eingegangenen Zölle um \$32,947 70.— Während der nämlichen Zeit betrugen die Befolgungen der Schleusenwärter, Supervisors, zc. die Summe von \$118,200; der verhältnißmäßige Theil der mit dem Verbesserungs-System verbundenen Ausgaben \$36,000, und die Interessen auf den Kosten seiner Erbauung \$825,464 40; so daß dieser Kanal dem Staat während den zwölf Jahren einen reinen Verlust von 1,012,632.10 Dol. brachte. Fast alle Jahr überstiegen die Ausgaben die Einnahmen, die drei Jahre von Joseph Kintners Verwaltung machen jedoch hiervon eine ehrbare Ausnahme, in welchen die eingegangenen Zölle die Ausgaben um mehr als 129,000 überstiegen. In 1841 waren die Ausgaben für Ausbesserungen Dol. 115,134 25; die Einnahmen für Zölle aber bloß Dol. 59,654 88.

Volks Freund.

Der Liberale Beobachter



Reading, den 27. Juni 1843.

Unabhängigkeits-Feier.

Der Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung der Ver. Staaten fällt auf nächsten Dienstag. Die verschiedenen zahlreichen Sonntagsschulen von hier, werden den Tag auf die gewöhnliche Art feiern und haben zu diesem Zweck bereits die angenehmsten Plätze in der Stadt und deren Nähe, ausgewählt.

Die verschiedenen freiwilligen Militär-Compagnien haben, wie wir hören, beschlossen, am Montag Abend auf Keim's Insel ein Lager für die Nacht zu beziehen, und werden wahrscheinlich auf demselben Plage feiern.

Unglück durch Schießgewehr.—Am vorletzten Sonntag Nachmittag wurde ein Mädchen, Namens Catharina Klaus, in Exeter Township, dieser County, durch einen Schuß in die Lende verwundet. Einige junge Mädchen waren auf einem Plage, gewöhnlich „Tilt Hammer“ genannt, am Maifischen Breden, als ein 15jähriger Knabe mit einer geladenen Schrotflinte dazu kam und sagte, er möchte wohl einen großen Kirschenvogel (nämlich das Mädchen) schießen, worauf sie scherzend antwortete, du würdest doch nicht das Herz haben es zu thun, als er ganz phlegmatisch zurücktrat und das Gewehr auf sie abschrückte. Sie fiel nieder, stand wieder auf aber fiel gleich in Ohnmacht und wurde nach Hause getragen. Die Absicht des Knaben war keineswegs sie zu beschädigen, aber in seiner Nartheit er aus Versehen den Drücker als er die Flinte aufgehoben hatte. Das Spielen mit geladenen Gewehren kostete schon so manches Opfer, dennoch werden solche Spiele immer wieder erneuert, und wahrscheinlich auch nicht eher aufhören bis solche Burschen nachdrücklich bestraft werden.

Ertrunken.—Am vorletzten Samstags Ertrank ein 12jähriger Knabe, Namens Traut, dessen Eltern in Schuylkill Haven wohnen, im großen Damme, 3 Meilen unterhalb dieser Stadt. Er trieb ein Bootspferd mit welchem er vom Damme ins Wasser stürzte und auf die Art ertrank, weil von den weitstehenden Niemand schwimmen konnte, um ihn zu retten.—Das Pferd schwamm bald darauf ans Ufer u. war nur wenig beschädigt; der Körper des Knaben wurde eine Stunde später gefunden.

Der Israelit.—Herr L. Wollenweber, Herausgeber des Philadelphia „Democrat“, beabsichtigt mit nächstem ein deutsches Blatt unter obigem Titel herauszugeben, wenn das Unternehmen gethätig unterstützt wird. Der Israelit ist seinem Titel gemäß bestimmt das Interesse der deutschen Israeliten in den Ver. Staaten zu befördern und wird von einem geschickten Israeliten, Herrn Julius Stern, redigiert werden. Eine Subscriptionsliste für den „Israelit“ liegt in dieser Druckerei bereit, und Liebhaber mögen bei uns darauf subscribiren.

Der Veto-König lebt noch.—Seine Excellenz, David Notenhans Porter, Gouverneur der Republik Pennsylvania zc. zc. zc., geruhten zum Zeitvertreib und zum Besten derer besondern Günstlinge, vorige Woche wieder ein Veto zu erpediren. Der Gouverneur sandte nämlich eine Botschaft an den Sekretär der Republik, um sie der nächsten Gesessung innerhalb drei Tagen nach ihrer Zusammenkunft einzureichten, worin er auf die alte Pennsylvanische Canals und Eisenbahn-Gesellschaft zwischen Philadelphia und Pittsburg incorporirend, sein Veto legte. Die Botschaft, die uns noch nicht zu Gesicht kam, soll sehr kurz sein und mit wenig Worten die Ursachen angeben, welche das Veto veranlassen. Wir zweifeln nicht daß der Gouverneur noch eine Partie Bettern und Neffen hat, die vom Staat gestützt werden müssen, denn die Familie ist, wie die der Heuschrecken, sehr zahlreich. Und wenn es darauf ankommt die Familie zu beglücken—so wissen wir ja, kümmert sich der Gouverneur wenig um den Staat oder das Volk.

Tod des Sekretärs der Ver. Staaten.—Der Richter Hugh S. Legare, General Anwalt, und seit der Abdankung von Daniel Webster, gleichzeitig Sekretär der Ver. Staaten, starb am vorigen Dienstag Morgen in dem Hause eines Freundes, in Boston, nach kurzem Leiden an biliöser Kolik. Er war zur Feier auf Bunkerhill mit dorthingekommen, wo er plötzlich erkrankte. Seine irdischen Ueberreste wurden am Mittwoch, im Beisein des Präsidenden und der übrigen Beamten, unter der Trinity Kirche daselbst zur Ruhe bestattet.

Der Verstorbene war von Charleston, Süd Carolina, wo er als ein tüchtiger Rechtsgelehrter und reicher Bürger von Allen geschätzt u. geehrt wurde. Das Cabinet zu Washington verlor in ihm eins seiner werthtesten Mitglieder, und wird Ursache haben seinen Verlust zu betrauern.

Militär-Lager.—Eine Anzahl freiwillige Militär-Compagnien beabsichtigen am 16. nächsten August nahe bei Pottsville ein Feldlager zu halten, unter dem Namen „Camp Te Kalb.“ Alle Anstalten werden getroffen, um etwas Großartiges daraus zu machen. Die bequeme Lage des Plages ist anziehend und die gute Verbindung welche Pottsville mit andern Landstädten hat, wird ohne Zweifel eine Menschenmenge dort zusammen bringen.

Aus einer Anzeige in der Doylestown Express sehen wir, daß auch bei Doylestown am 22. August ein derartiges Lager gehalten werden soll, unter dem Namen „Camp Jackson.“ General John Davis wird dort commandiren.

Die Feier der Vollendung des Bunkerhill-Monuments fand am bestimmten Tage mit allem Pomp und Ceremonien statt, die der Gelegenheit gebührten. Der Richter, Dan. Webster hielt eine vortreffliche Rede, die mit Aufmerksamkeit angehört und mit großem Beifall aufgenommen wurde. Nach abgehaltener Rede genoss die Gesellschaft ein kaltes Mittagessen und brachte bei kaltem Wasser eine Anzahl Tasse aus. Das Ganze ging in Harmonie und Eintracht und, was höchst merkwürdig scheint, ohne ein Unglück vorüber.

Ungemach bei einer Luftfahrt.—Hr. Weiss erzählt ein schauriges Ungemach, wo mit er vorlezte Woche in seinem Ballon kämpfen mußte. Nachdem er von Carlisle aufgefahren war, gerieth er in eine Wolke, die ungefähr 5 Meilen im Durchmesser groß war, wo er in Gefahr kam zu erstickn, wonach Krankheit des Magens erfolgte. Die Kälte war fast unerträglich, alles erstarrte und war mit dicken Raufrost bedekt. Es war so kalt daß er beständig das Gas würde sich verdicken. Er fand sich in der Wolke, von einem Geräusch wie von tausend Mühlen umgeben. Er wurde ungefähr zwanzig Minuten lang 100 Fuß auf und nieder geworfen durch Massen von Schnee, Eis und Schlossen. Er wurde krank, bekam aber durch Erbrechen etwas Erleichterung, und zuletzt machte er sich dadurch frei daß er Gas flüchtete, wodurch er aus der Wolke hinauskam, mit Schnee und Eis bedekt, um noch ein dem derben Gewitter zu begegnen, das sich just auf die Erde ausleitete. Er kam wohlbehalten herab, mit dem festen Entschlusse seine Nase nie wieder in eine solche Wolke zu stecken.

Straßenraub und Mordversuch.—Vorige Woche wurde am Canalufer, nahe bei Albany, ein Mann besinnungslos gefunden. Als er wieder zu sich kam, erzählte er, daß er am Montage in Albany ankam und sein Gepäck ans Land, gesonnen nach dem Westen zu reisen, kam aber durch Zufall nach Troy. Als er dort nicht gleich eine Stätsch fand nach Albany zu fahren, ging er zu Fuß fort und war bis dorthin gekommen wo er gefunden wurde, als er einen Schlag auf den Kopf bekam, beraubt und in den Canal geworfen wurde. Er sagt daß er zur Zeit bei vollem Verstande war und daß sein Veracht auf einen Manne ruhet, welcher in einem Fischkaren war und mit ihm an der Fähry bei Troy gleichzeitig überfuhr. Dort zog er seine Börse heraus, worin mehrere Goldstücke waren, um für die Ueberfahrt zu bezahlen, was der Verdächtige wahrscheinlich gesehen. Dieser Mann folgte ihm von der Fähry aus, war dicht hinter ihm als er den Schlag bekam, und wenn er ihn nicht selbst schlug so muß er wissen wer es gethan hat.

„Alles für die Partei, nichts für das Volk.“—Einer Lokofotos Blätter sprechen laut und ernsthaft davon, Klage gegen Gouverneur Porter einzubringen, und es ist nicht unwahrscheinlich daß in der nächsten Sitzung der Gesessung etwas der Art zu Stande kommen wird. Sie haben natürlich jetzt nicht mehr Ursache dazu als sie vorigen Winter hatten, aber ihr Groll ist dadurch erregt weil der Gouverneur an seiner Partei zum Verräther wurde. Dies ist das Verbrechen wofür sie ihn enthaupfen wollen. Es machte nichts aus wie sehr er das Interesse des Staats opfert, die Lokofotos Blätter unterstützen ihn dennoch mit unermüdeten Eifer, und alle Beschuldigungen gegen ihn wurden als Belästigung und Lüge erklärt. Aber sobald das Interesse der Partei durch ihn gefährdet wurde, ging ihnen ein Licht auf und sie entdeckten daß er unerschrocken—verdorben—und ein Verräther sei—daß er die Schatzkammer beraubte, sich bestedien ließ, nach Eigenwillen handelte und noch viel andere Fehler machte, welche sie noch am Tage vorher als erlogen und verläumberisch erklärten. Dies zeigt doch wohl deutlich welches Interesse den Lokofotos am nächsten liegt.

Eine theure Flasche Wein.—Der Editor vom Richmond Enquirer erzählt, daß er von seinem Correspondenten in Bremen eine Flasche des berühmten „Rosenweins“ erhielt, welche 228 Jahr alt ist. Dieser Wein ist in Bremen höchst selten und nur in dem Keller zu haben wo er aufbewahrt wird, wo derselbe den gefährlich schwachen und kranken Personen verabreicht wird. Seine Güte ist vortrefflich, aber sein Geschmack nicht angenehm. Diese Flasche Wein kostete ursprünglich nur 20 Cent aber nach der Berechnung eines geschickten A. rithmetikers, welcher zwei Prozent für Vers-

schwinden zc., 6 Prozent Interessen vom Gelde und von Interessen wieder Interessen rechnet, wäre der Preis derselben jetzt \$7,884,719 28, eine Summe die größer ist als die Staatsschuld von Virginien.

Gräulicher Mordversuch.—Ein Mann oder vielmehr ein Unmensch, Namens Georg Braun, der in Saltick Township, Fayette County, Pa., wohnt, versuchte kürzlich seine bessere Hälfte dadurch los zu werden, daß er ihr Arsenic einzugeben suchte. Zuerst that er Arsenic in einen Honigkuchen welchen er ihr zu essen gab. Sie hatte Verdacht und als sie den Kuchen eine Weile gekauft hatte, spuckte sie ihn in die Hand und befreite sich von dem Gifte. Da dieser Versuch mißlang, suchte er sein Vorhaben Nachts, während sie schlief, auszuführen, mischte Wasser mit Arsenic und schüttete es ihr ins Ohr, was ungehore Schmerzen verursachte. Der Unmensch wurde verhaftet, kam aber dadurch wieder in Freiheit daß er 2500 Bürgschaft stellte.

Ein Pfiff.—Kürzlich kamen zwei Dampfschiffe von St. Louis nach Cincinnati, Schießpulver zu holen. Der Capitän des einen Bootes forderte 9 der des andern nur 5 Thaler, für die Passage nach St. Louis. Ungefähr eine Stunde vor der Abfahrt, ging der Anführer einer großen Gesellschaft Auswanderer, welche auf dem wohlfeilen Boote Sitze genommen hatten, nach dem andern Boote und frug den Capitän, warum er so viel Geld für die Passage nehme? worauf ihm dieser in Vertrauen ins Ohr flüsterte: „Mein Freund, die Ursache ist, der andere da hat eine große Quantität Pulver als Fracht genommen, wofür er gut bezahlt wird, was ich aber verweigerte, um das Leben meiner Passagiere nicht zu gefährden, daher sehr ihr, kann er euch wohlfeiler mitnehmen als ich.“ Als er nach den Passagieren zurückkam und ihnen diese Wichtigkeit mittheilte, stoh die ganze Gesellschaft, wie die Ratten von einem sinkenden Schiffe, nach dem 9 Thaler Boote! Bei der Landung in St. Louis fand es sich aber, daß beide Boote eine gleiche Quantität Schießpulver an Bord hatten.

Ein theurer Schlaf.—Ein junger Mann in Neu York wurde vorigen Montag auf folgende Weise um 150 Thaler belüchert. Er hatte eine Summe Geld empfangen, was mehrere Nebenstehende sahen, die seine Gesellschaft suchten, mit ihm gingen, sprachen und tranken bis er einschlief. Während er schlummerte spielten sie den Schurfensreich und nahmen dem Burschen alles Geld was er bei sich hatte, nämlich 150 Thaler.

Kapitel von Neuigkeiten.

Heirathsangelegen.—Der Editor einer westlichen Zeitung gibt folgende Nachricht.—Alle Heirathsangelegen welche nicht von einem Etich „Braubuden“ begleitet sind, werden in kleiner Schrift aufgesetzt und in irgend eine ausländische Ecke der Zeitung versteckt. Wenn ein schönes Stück Kuchen dabei geschickt wird, so wird die Anzeige deutlich und mit großen Buchstaben aufgesetzt; aber wenn noch Handschuh oder andere Sunstbezeugungen der Braut dabei sind, so wird zur Ausstattung ein schönes Neimchen zugegeben. Wenn jedoch der Editor, in propria persona, der Trauung beiwohnt und die Braut küßt, so wird besondere Notiz davon genommen—ganz große Buchstaben—begleitet von dem allerbesten Reime, der gebietet, gelebt, geföhlen oder von dem Editor selbst fabrizirt werden kann.

Eine Mörderin.—Ein reicher Bürger zu Paisley in Schottland, wurde von seiner Frau vergiftet, gerade als das Dampfschiff Adria abfuhr, und die Frau entwichte in dem Padeschiffe nach Neu York. Ein Bote der Regierung kam in der Adria, um sie bei ihrer Ankunft zu verhaften. Sie wird an die britische Regierung ausgeliefert werden, den Bestimmungen des letzten Traktats gemäß.

Die obgenannte Frau kam wirklich in der Brigge Exeel von Liverpool in Neu York an, wurde aber zu ihrem großen Erstaunen gleich am Bord der Brig arretirt. Sie meinte herzlich und behauptete ihre Unschuld, aber es war vergebens; ihr erster Schlaf in der neuen Welt war im Gefängnis. Sie soll sehr schön sein und war nur 3 Monat verheirathet.

Ein Steinhauser im Lande erhielt den Auftrag, folgende Worte auf einen Leichenstein einzugraben.—„Ein tugendhaftes Weib ist ihrem Manne eine Krone.“ Da der Stein aber klein war grub er auf denselben:—„Ein tugendhaftes Weib ist ihrem Manne 5 S. 5 Schillinge machen nämlich nach englischen Gelde einen Kronenthaler oder eine Krone.“

Eintragliche Bauerei.—Zu Cambridge, Massachusetts, ist ein Mann der auf 4 Aker so viel Löwenjahn (Dandelions) zieht für den Bostoner Markt, daß er jährlich 200 Thaler dabei profitirt.

Sonderbar.—Eine St. Louis Zeitung sagt, daß in Missouri Atrakeit Kohlen gefunden werden, die so aussehen, so riechen und sich so anfühlen; aber der Unterschied von wirklichen Kohlen ist, daß sie nicht brennen.

der Welschkornerte in den Ver. Staaten, soll nach der Berechnung von Hrn. Elworthy, Patent Commissioner, 442,000 Buschel betragen haben. Die Zahl scheint zu gering.

Spezie.—Das Schiff Chaos, von Liverpool, brachte am 8. Juni £17,974 in klingender Münze, nach Neu Orleans.

Moralisch.—Im Staat Maine fanden bis dahin erst zwei Hinrichtungen statt. Die des Mörders Thorn wird die dritte sein. Dies ist ein gutes Zeugniß von der Moral unter den Yankee's.

Blutige Gesichts.—Ein blutiges Gesicht fand kürzlich im Courthouse zu Lexington, Süd Carolina, statt, zwischen Col. Caughman und Dr. Benjamin. Caughman wollte Benjamin durchprügeln, als dieser ein Messer herauszog und ihn auf neun Stellen verwundete. Caughman wird wahrscheinlich sterben.

Florida beginnt sich schnell zu bevölkern, da Einwanderer in Masse ankommen. Die St. Augustin News vom 10. Juni berichtet, daß fünf hundert und fünfzehn Anweisungen für Land an dem Landamte zu Newmansville ausgefertigt wurden, und daß zu derselben Zeit noch 200 Gesuche für Land daselbst vorlagen.

Bedauerenswerth.—Nach dem letzten Berichte der Bank von England, hat jene Bank \$30,000,000 hartes Geld in ihren Gewölben. Welche Thorheit daß eine so ungeheure Summe todt liegt! Schick es nach den Ver. Staaten, dort wird es Platz finden.

In Cincinnati Ohio, soll am 3. 4 und 5ten Juli eine Convention gehalten werden, um die Ansteldung des Oregon Territoriums zu besprechen. Das ist recht.

Desertation.—Der Kurzem fuhr ein Dampfschiff auf seinem Wege von Kingston nach Montreal, welches eine Militärwache am Bord hatte, die drei Desertöre verwahrte, in die Frensch Creek, um Holz einzunehmen, als die Wache sammt den Desertören gemächlich fortspazierten, unter einer Menge Yankee-Duels, und in die Ver. Staaten ging.

Pelikanen.—Eine Schaar Pelikane, sieben an der Zahl, zogen kürzlich über Breckville Township, Ohio. Etwas davon wurden getödtet und einer maß acht Fuß von einer Klügelspitze zur andern Das war eine Seltenheit.

Dankbarkeit.—Eine Philadelphia Zeitung sagt, Gouv. Porter besuchte am Freitag Abend das Aukernhaus eines gewissen Eutsom, und wurde dort vortrefflich bewirthet.—Man wird sich erinnern, daß dieser hospitable Wirth von seiner Excellenz parodirt wurde, Angriff und Schlägerei an einem Hrn. Levitt.

Entschädigung.—Es heißt, daß die Synode der holländisch-reformirten Kirche, in Albany, mit 48 gegen 22 Stimmen entschieden habe, daß es einem Manne erlaubt sei die Schwefel seiner verstorbenen Frau zu beirathen—versteht sich wenn sie ihn haben will.

Frederick Eresmann, ein deutscher Einwanderer, machte gleich nach seiner Ankunft in Neu York eine Spekulation auf die Taschen seiner Coufure, Catharina Kessler, und ließ 485 Fünftankstücke, die er dort fand, in seinen Sack spazieren. Der dachte er wäre in der neuen Welt im Lande der Freiheit, aber er wurde arretirt und wird wahrscheinlich mit seiner ersten Spekulation nicht gut zufrieden sein.

Pittsburg, den 13. Juni.

Ein gewisser Käsner, ein Deutscher, wurde in letzter Woche durch Constabler Bowden verhaftet und ins Gefängnis gebracht, angeklagt einem gewissen Negley (wenn wir uns des Namens recht entsinnen) 200 Thaler gestohlen zu haben. Constabler Bowden fand das Geld in dem Garten eines gewissen Eby hinter Allegheny eingegraben und noch etwa 60 Thaler mehr, als gestohlen worden waren. Da Käsner bei Eby logirte, fiel auf Beide Verdacht, doch wurde Eby, wie wir hören welcher anfänglich mit verhaftet wurde, von dem Mayor freigegeben, da er zur Genüge seine Unschuld bewiesen.

Freih. Freund.

Die Grünsburger Zeitungen vom 2ten Juni erwähnen, daß am vorigen Donnerstags Nacht zwischen 11 und 12 Uhr am Fuße des Laurel-Hill auf der Somerset Seite die Post geraubt wurde. Zwei Koffer des Hrn. Myers von Philadelphia mit bedeutender Summe Geld u. andern werthvollen Effekten wurden geraubt. Hr. Myers beabsichtigte, sich in Pittsburg niederzulassen und ein Geschäft hier zu beginnen. Er ist nun ohne einen Pfennig und ohne Kleider in der Mitte von Fremden. Dies ist nun das zweite Mal im Verlaufe weniger Wochen, daß sich fast an derselben Stelle Posträuberei zugetragen. Warum suchen die Eigenthümer der Stätchen nicht durch bessere Bewahrungsmittel diesem Unfug zu steuern. (ib.)

Marsh Holliday ist auf den Verdacht hier fest genommen worden, die eingelösten Tresorscheine, welche vom Schahamte in Washington entwendet wurden, in Umkreisung gesetzt zu haben. Richter Manning verlangte Bürgschaft in der Summe von 40,000 Dollars für sein Erscheinen vor dem Ver. Staaten Gerichte in Neu Orleans, welche er nicht stellen konnte. Er sitzt im Gefängnis. Ein Mann Namens Watson, den man für einen Spießgesellen hält, wurde am obern Missouri arretirt,